

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser;

in der Kirchenjahreszeit nach dem Pfingstfest begegnen uns biblische Texte, die sich mit dem Leben im Glauben beschäftigen. Wie kommt das, was wir von Weihnachten bis Pfingsten über Jesus Christus gehört haben, in unserem Herzen an? Was bewegt es dort und wie gestalten wir darum unser Leben in seiner Nachfolge?

Einer der prägenden Begriffe dabei ist ‚Barmherzigkeit‘; fast 200 mal kommt sie in der Bibel vor. Sie ist ein Merkmal christlichen Lebens.

Natürlich lässt sich gut über sie reden, anerkennend, lobend. Aber interessant wird es, wenn sie ins Leben hineinkommt, wenn sie in die Entscheidung führt, zu helfen. Was richtig und gut ist, lässt sich leicht sagen.

Es zu tun, auch gegen Widerstände, ist erheblich schwerer. Widerstände sind in uns selbst genug, warum wir jetzt und konkret gerade nicht helfen.

Die Debatte um die Geflüchteten auf den Rettungsschiffen im Mittelmeer führt zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen.

Was sind die Maßstäbe dafür, wie wir entscheiden und handeln?

Worum geht es? Um Recht oder Rettung?

Um Gesetze oder Barmherzigkeit?

Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising, hat zivile Seenotrettung im Mittelmeer durch Spenden unterstützt. Er ist überzeugt: „Wir Christinnen und Christen tragen Verantwortung für diese Welt. Menschen in Not zu helfen, ist unser Auftrag und ein Akt der Barmherzigkeit. Wir können es nicht hinnehmen, dass im Mittelmeer Menschen sterben.

Gewiss würde Jesus Christus nicht untätig zusehen, wenn jemand ertrinkt. Jesus würde helfen. Er selbst ist es ja, der uns das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt, der dem hilft, der in Not ist – ohne Ansehen der Person, egal zu welchem Volk oder welcher Religion er gehört. Der barmherzige Samariter ist beispielgebend. Er fragt sich: Was wird aus dem armen Menschen, wenn ich vorübergehe, ohne zu helfen?

Die Seenotrettung ist natürlich keine politische Lösung für die Herausforderung der Migration. Dazu braucht es andere Wege. Doch solange es Menschen gibt, die sich

in ihrer Not und Verzweiflung auf den Weg über das Mittelmeer machen, ist unser Auftrag als Christen die Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist nicht einfach ein schöner aber theoretischer Begriff. Es geht vielmehr um konkrete Taten. Ein christliches Bekenntnis, das der Katastrophe, die tagtäglich auf dem Mittelmeer geschieht, tatenlos zuschaut, ist nicht glaubwürdig. Danke also allen, die konkret Leben retten.¹

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Das Wort Jesu an seine Jünger bleibt eine lebenslange Herausforderung.

Sie führt zu Entscheidungen, so oder so.

Dass uns das Handeln Jesu selbst dabei immer vor Augen bleibt, dem dienen auch die hier vorliegenden Predigten. Sie erinnern uns an die Barmherzigkeit Gottes, die uns umgibt und trägt, die uns glauben und hoffen lässt.

Dass sie sich in uns entfaltet und zu barmherzigem Verhalten führt, ist Wunsch und Bitte zugleich.

In diesem Sinn grüße ich freundlich, auch im Namen aller Mitleser – Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Hans Dorra, Jörg Figge, Sabine Richter, Elke Wittenberg und Ursula Brunn-Steiner,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim – im Juli 2019

¹ <https://www.erzbistum-muenchen.de/flucht-asyll/basis-info/seenotrettung/90986>